

MEMOIRES ORIGINAUX

* * *

ZUR DEUTUNG EINES ZAPOTEKISCHEN GOLDSCHMUCKS

von

Hans DIETSCHY (Basel)

Die Kulturen Mesoamerikas, d. h. des nördlichen Mittelamerika vor der Entdeckung, zeigten - wie allgemein bekannt ist - zahlreiche übereinstimmende Züge. Zu ihnen gehört das gemeinsame Kalendersystem, das wir hier natürlich nicht bis in seine vielen Verwicklungen verfolgen wollen. Innerhalb dieses Systems hat der Zeitraum von 20 Tagen eine besondere Bedeutung. Jeder dieser 20 Tage hat sein eigenes Bildzeichen (Hieroglyphe) und damit auch seinen eigenen Namen, und wenn die Aztekischen und die Maya-Tageszeichen auf den ersten Blick auch verschieden zu sein scheinen, so ist doch längst gezeigt worden, dass und wie die beiden Serien sich völlig entsprechen. Dasselbe gilt von dem 20-tägigen Zeitraum als Ganzem, als Einheit: er wurde von den Maya mit einem Wort (uinal) benannt, das man seinem Sinn gemäss mit "Monat" übersetzen könnte; auch diese Kurz-Monate der Maya hatten ihre Bildzeichen und ihren Namen. Andererseits feierten die Azteken am Ende jedes Abschnittes von 20 Tagen ihre 18 "Jahres-feste". Wiederum liess sich nachweisen, dass und wie die beiden Serien der Maya-Monate und der aztekischen Jahresfeste identisch gewesen sind.

Auch die sogenannten "Jahrträger", die Tageszeichen der Neujahrstage, unterscheiden sich nur scheinbar voneinander. Aus einfachen mathematischen Gründen kamen nur vier von den 20 Tageszeichen zu der Ehre, auf den ersten Tag des Jahres (und selbstverständlich auch der Monate) zu fallen: 20 geht in 360 auf, das Jahr hat aber 365 Tage, und so rückte der Jahresanfang immer um 5 Zeichen weiter. Diese 4 möglichen "Jahrträger" (die also immer auch "Monatsträger" sind) scheinen nun, so deutete ich an, im mesoamerikanischen Kalender nicht übereinzustimmen. Es gibt 2 (oder 3) solcher Vierer-Serien. Die Diskrepanz ist jedoch wirklich nur scheinbar. Sie rührt daher, dass die begabten Mathematiker und Astronomen der alten Maya mit abgelaufenen Zeiträumen rechneten (wie wir auf unseren Uhren), im Gegensatz etwa zu

den Azteken, die in beginnenden Zeitabschnitten dachten (wie wir in unserem alltäglichen Kalender). Die Maya nannten infolgedessen den ersten Tag jedes Monats "Tag Null", zum Beispiel des Monats Pop, den zweiten Tag "Tag Eins" Pop, usw.; die Azteken hingegen den ersten Tag "Tag Eins", zum Beispiel des "Jahresfestes" Toxcatl, den zweiten Tag "Tag Zwei" Toxcatl, usw.

Auf die Tage mit derselben Positionsziffer fallen aber an beiden Orten dieselben (d. h. die genau entsprechenden) Tageszeichen, wobei natürlich der "Tag Null" der Maya dem "Tag Zwanzig" der Azteken gleichsteht. Die Folge davon ist, dass die Maya am Tage "Null" das Jahr und die Monate abwechselnd mit jenen vier Tageszeichen **begannen**, die bei den Azteken reihum den "Tag Zwanzig" bezeichnen durften. Mit den vier unmittelbar darauffolgenden Tageszeichen eröffneten die Azteken logischerweise am "Tag Eins" die Monate und das Jahr. Gemeint ist in beiden Fällen derselbe Zeitpunkt, auseinander geht nur die mathematische Ausdrucksweise. (Auf die dritte Vierer-Serie, auf die Wahl der vier möglichen Zeichen des "Tages Zwei" als Jahrträger beider späten Maya von Nord-Yucatan kann ich hier nicht eintreten).

Wie die Tage, so waren auch die Jahrträger in dem unendlich fortlaufenden Kalender mit den Ziffern von eins bis dreizehn verknüpft. Unsere Frage betrifft nun die sogenannten "cuicatekischen" Jahrträger. Die Jahrträger-Serie der Cuicateken ist auch diejenige der Zapoteken, sie findet sich ferner weiter nördlich bei den Popoloca des Staates Puebla (Lienzo Vischer 1). Setzen wir für die vier Jahrträger der Cuicateken und Zapoteken Oaxacas die vier entsprechenden Tageszeichen der Maya ein, so erkennen wir, dass wir es mit denjenigen der "Null-Tage", d. h. mit den Jahrträgern der alten Maya des Tropenwaldes zu tun haben. Diese Maya-Serie war auch bei den Quiché auf dem Hochlande von Guatemala in Geltung. Bei den Maya von Yucatan ist ein Schwanken zwischen der alten mathematischen Auffassung und einer neuen festzustellen: im Dresdner Codex sind Zeremonien zu Ehren der Jahrträger-Götter abgebildet (fol. 25-28), wie sie auch der Bischof Landa geschildert hat (Ausgabe 1881, Seite 87 ff.), und dabei steht jeweils nicht nur ein einziger, sondern ein Paar von Jahrträgern, nämlich das Tageszeichen des "Tages Null" neben demjenigen des "Tages Eins". (Im nord-yucatekischen Codex Tro-Cortesiano tritt dafür, wie schon erwähnt, sogar der "Tag Zwei" ein). Der Codex Peresianus betont bereits den "Tag Eins" als Jahresanfang (fol. 19-20). Die Jahrträger der jüngeren Maya, die auf den "Tag Eins" fallen, sind bis in unsere Zeit bei den Tzeltal von Chiapas und den Chuj und Jacalteca Nordwest-Guatemalas in Kraft, - hier finden

sogar noch wie in alter Zeit Zeremonien zu ihren Ehren statt (vgl. La Farge and Byers, *The Year Bearers' People*). Es ist, wie wir zu Anfang sahen, dieselbe Serie, welche auch die Azteken kannten.

Auf einem Meisterwerk der zapotekischen Goldschmiedkunst aus dem Grab 7 von Monte Alban - dem sogenannten "Tiger-Ritter" (Abb. z. B. bei Vaillant, *Aztecs of Mexico*, plate 47) - sind nun nebeneinander die Jahre 10 Wind und 11 Haus verzeichnet, wobei jedes Tageszeichen mit der Jahreshieroglyphe verbunden ist, die in Oaxaca üblich war. Die beiden Daten bezeichnen zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Tage und entsprechen den Positionen "Null" und "Eins", oder anders ausgedrückt: das erste gehört der zapotekischen, cuicatekischen und alten Maya-Serie der Jahrträger an, das zweite der yucatekischen und aztekischen Serie. Als Alfonso CASO das Rätsel dieses Brustschmuckes zu deuten versuchte (*Reading the Riddle of Ancient Jewels*, *Natural History* 32, 1932, p. 473-475), äusserte er die Vermutung, es sei eine Korrelation des mixtekischen mit dem zapotekischen Kalender gemeint, man habe also etwa zu lesen: "Das Jahr 10 Wind zapotekischen Stils entspricht dem Jahr 11 Haus mixtekischen Stils".

Der hervorragende mexikanische Gelehrte nahm dabei offenbar stillschweigend an, dass die Zapoteken und Mixteken Caxacas genau wie die Azteken das Jahr mit dem fünften Monat (aztekischer Zählung) begonnen hätten. Nur unter dieser Bedingung können die Neujahrstage der beiden Serien im fortlaufenden Kalender einer hinter dem anderen stehen. Dass die Zapoteken denselben Monat als Jahresanfang hatten, wie die Azteken, ist aber, soviel ich weiss, nicht belegt und auch nicht unbedingt gegeben, wenn wir an die Variationen denken, die der mesoamerikanische Kalender gerade in diesem Punkte zulies. Die Azteken selber begannen das Jahr nicht mit ihrem ersten Monat, haben also vermutlich einmal den Jahresanfang - vielleicht aus abergläubischen Gründen - gewechselt. Es gibt überdies eine andere Erklärungsmöglichkeit: die gleichzeitige Darstellung der beiden Jahresdaten könnte man auch so deuten, dass darin dasselbe Schwanken zwischen zwei mathematischen Ausdrucksweisen, d. h. zwischen altem und neuem Jahrträger, innerhalb ein und derselben Kultur zum Ausdruck kommt, wie im Dresdner Maya-Codex. Eine Korrelation der Kalender verschiedener Völker wäre in diesem Fall gar nicht beabsichtigt gewesen.
